

## EN *Ranunculus seguieri* VILL. – Séguiers Hahnenfuss – *Ranunculaceae*



Abbildung aus  
HESS & AL. 1976-1980

### Beschreibung

Pflanze bis 15 cm hoch, in der Jugend weisszottig behaart, später verkahlend. Stengel aufrecht oder bogig aufsteigend, ein- bis mehrblütig. Grundständige Blätter matt glänzend, bis auf den Grund 3-5 teilig. Abschnitte eingeschnitten, schmal, mit zugespitzten Zähnen. Stengelblätter 1-3. Blütenstiele rund, Kelchblätter kahl. Blüten weiss, 2-2.5 cm gross. Früchtchen 2.5-5 mm lang und 3-4 mm breit, unberandet, deutlich netznervig, mit einem 1-2 mm langen, dünnen, anliegenden Schnabel. Blütenboden zerstreut behaart. Blütezeit 6-7. Chromosomenzahl:  $2n = 16$ .

Ähnliche Arten: *Ranunculus alpestris* L. (Alpen-Hahnenfuss) Ganze Pflanze kahl. Grundständige Blätter rundlich bis nierenförmig, glänzend, mit ungleich stumpfzahnigen Abschnitten.

### Ökologie und Pflanzengesellschaften

Séguiers Hahnenfuss hat eine enge ökologische und pflanzensoziologische Amplitude. Er ist ein Spezialist von stark erodierten, frischen bis feuchten Mergel- oder Kalk(Schiefer-)schutthängen (Oxfordien). Daneben kommt er seltener in Kalkfesspalten sowie auf kalkreichen, grasigen Abhängen und Treppenrasen mit guter Wasserversorgung vor.

Im französischen Jura können zwei Standorte unterschieden werden: Anstehender mergeliger Kalkfels mit einerseits wenig dicker, beweglicher Schuttauflage grober Korngrösse (10-50 cm), andererseits mit stärker stabilisierter, geringmächtiger Schuttauflage geringer Korngrösse (1-5 cm) und eingelagerten verfrachteten Schwemmsanden. In den Nordalpen (Brienzer Rothorn, BE) kommt die Art auf offenem Boden in Erosionsrissen über Mergel und Kalkmergel vor. Diese Standorte entstehen durch Steinerschlag, Erd- und Schneerutsche und werden durch ± beweglichen (Fein-)schutt bedeckt. Zusammen mit eingewehemtem Staub und Sand bilden diese ein instabiles Substrat, welches reich an Ton ist und gut mit Sickerwasser versorgt wird. Oft wird die Art von weiteren selteneren Arten begleitet wie z. B. *Sideritis hyssopifolia*

L. und *Erysimum ochroleucum* (SCHLEICH.) DC. im Jura bzw. *Crepis terglouensis* (HACQ.) A. KERN. und *Viola cenisia* L. in den Nordalpen.

Die Art ist in der Schweiz von 1960 bis 2205 m Höhe verbreitet, früher wurde sie bis 1870 m hinunter nachgewiesen. Im grenznahen französischen Jura (F) wächst sie um 1600 m Höhe, in Italien von 1300 bis 2600 m Höhe.

Im Jura – am ersten Standortstyp (s. oben) – stockt das *Ligustico-Leontodontetum* BÉGUIN 72 und das *Rumicio-Scrophularietum juratensis* (BRETON 52) ROYER 72 aus dem *Petasition paradoxi* ZOLL. 66, am zweiten Standortstyp findet sich eine Gesellschaft mit *Ranunculus seguieri*, *Leontodon hispidus* subsp. *hyoserooides* (RCHB.) J. MURRAY und *Festuca pulchella* subsp. *juranum* (GREN.) MARKGR.-DANN., die in der Entwicklung gegen das *Campanulo-Laserpietium* BÉGUIN 72 tendiert. In den Nordalpen wächst Séguiers Hahnenfuss im *Leontodontetum montani* JENNY-LIPS 30, zusammen mit alpinen Arten wie *Galium megalospermum* ALL., *Leucanthemum halleri* (SUTER) DUCOMMUN und *Poa cenisia* ALL. In der Entwicklung gehen diese Bestände gegen ein pionierartiges *Seslerio-Caricetum sempervirentis* BEG. 22 em BR.-BL. in BR.-BL. et JENNY 26. In treppigen Beständen kommen Mosaikbeider Gesellschaften vor: auf den Kanten der Absätze wachsen Arten der Blaugrashalden, während am Fuss der «Treppentufen» «Mikro-Schutthalden» mit weniger als 10% Deckung von *Ranunculus seguieri* und ihren Begleitern (z. B. auch *Saxifraga aizoides* L., *Saxifraga oppositifolia* L. und *Leontodon hispidus* subsp. *hyoserooides*) besiedelt werden. Dasselbe Phänomen wird auch im Dauphinée beobachtet. Daneben wächst die Art im nahe verwandten *Stipion calamagrostis* JENNY-LIPS 30. DELARZE et al. (1999) zählen sie dagegen zum *Drabion hoppeanae* ZOLLITSCH 66.

Lebensraumtyp: 3.3.1.3 (3.3.1.2, 3.3.1.4)  
Ökolog. Zeigerwerte: F3R4N2H4D4L5T2K4.

### Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Séguiers Hahnenfuss ist ein Hemikryptophyt. Seine Verbreitung weist reliktsche Züge auf. Die Art variiert regional in der Ausbildung und Form der Blattabschnitte der Blätter. Die vielen früher unterschiedenen Sippen haben jedoch keinen systematischen Wert. Heute wird nur noch die subsp. *montenegrinus* (HALÁCSY) TUTIN auf dem südlichen Balkan unterschieden. Sie ist filzig behaart und weist kleinere Blüten und abweichende Früchtchen auf. Manchmal wird auch noch die subsp. *cantabricus* RIVAS MARTÍNEZ, IZCO & M. COSTA mit isolierten Vorkommen im Spanischen Baskenland abgetrennt. Die Art hybridisiert z. B. in den Dolomiten mit *Ranunculus parnassiifolius* L. Sie lässt sich gut kultivieren und vermehren (v. a. in alpinen Gärten).

### Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Art gilt als alpin-apenninisches Florenelement und kommt in den Westalpen am Mont Ventoux, von der Provence bis in den Dauphiné (F) und in den lombardischen Voralpen nordostwärts bis zum V. Camonica (I) vor. Ein zweites Teilareal liegt in den Südostalpen von den Judikarischen Alpen und Südtirol (I) bis zu den Karawanken, der Krain (A) und den Julischen Alpen (SLO). Zudem besiedelt sie den zentralen Apennin. Daneben existieren noch zwei völlig isolierte Vorkommen im südlichen Jura am Reculet (F) und in der Brienzer Rothorn-Kette im Berner Oberland (CH).

**Nächste Fundstellen:** «Les Arpines» am Reculet und «Creux de Praffion» am Colomb de Gex im Departement Ain z.T. wenige Kilometer neben der Schweizer Grenze, Dauphiné (F), Lienzer Dolomiten (Kerschbaumeralp, Tristacher Alp) (A), Dolomiten (z.B. Schlern, Rosengarten, Rif. Nuvolau) und Judikarische Alpen (z. B. Monte Spinale, Val Daone, Mt. Tombéa) (I). **Gefährdung:** die Gefährdung der Art in den Alpen ist nur wenig bekannt, Séguiers Hahnenfuss gilt weder in Frankreich noch in Italien oder Österreich als gefährdete Art.

### Schutzstatus

CH: Rote Liste; (I).

### Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

Séguiers Hahnenfuss ist in der Schweiz einzig von der östlichen Brienzer Rothorn-Kette im Grenzgebiet der Kantone Bern und Obwalden bekannt. Hier besiedelt er auch heute noch Schutthalden am Höch Gumme (= Giebel oder Arnifirst, ca. 1'500 Ex.) und bei «Biet» (ca. 800 Ex.). In den nordexponierten, tiefer gelegenen Schutthalden scheint er jedoch zu fehlen.

**Gefährdung:** die Bestände scheinen derzeit insgesamt wenig gefährdet, das Areal ist jedoch sehr klein. Falls sich die Vegetationsgrenzen infolge der möglichen Klimaerwärmung bergwärts verschieben sollten, hat die Art praktisch keine Ausweichmöglichkeit mehr. An vielen scheinbar geeigneten Standorten innerhalb des Fundgebietes und in der nahen Umgebung konnte die Art nicht gefunden werden, sie scheint ihr Ausbreitungsvermögen verloren zu haben.

**Bestandesentwicklung:** vermutlich ± stabil.

### Verantwortlichkeit

Die Schweiz hat wegen der isolierten Lage des Vorkommens eine mittlere internationale Verantwortung für die Erhaltung der Art.

✎ Christoph Käsermann

**Gefährdungsursachen** <sup>1)</sup>

- Ausbau des Skigebiets, Erneuerung der Skiliftverankerungen
- Wegbau, Unterhalt des Höhenweges Schönbüel Lungern, Verbesserung des Zugangs auf den Höch Gumme
- Tritt, Abstieg vom Höch Gumme direkt durch die Schutthalden
- Klimaerwärmung (Verschiebung von Vegetationsgrenzen)
- Kleine, isolierte Population

**Massnahmen**

- Bei Arbeiten an der Skiliftinfrastruktur auf die Art Rücksicht nehmen
- Wegbau höchstens im Osthang zulassen; bei Unterhaltsarbeiten auf die Art Rücksicht nehmen
- Informationstafeln mit Weggebot installieren (Höch Gumme, Biet, Höhenweg)
- Massnahmen zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses verstärken
- Dauerbeobachtungsflächen einrichten; regelmässige Bestandeskontrollen durchführen

1) Derzeit sind die Vorkommen wenig direkt gefährdet, es werden potentielle Bedrohungen aufgelistet.

**Literatur**

DELARZE, R., Y. GONSETH & P. GALLAND (1999): *Lebensräume der Schweiz. Ökologie – Gefährdung – Kennarten*. Ott verlag, Thun. 413 pp.  
 HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 2 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.  
 RICHARD, J.-L. (1985): Observations sur la sociologie et l'écologie de *Ranunculus seguieri* VILLARS dans le Jura Genevois et les Alpes de Brienz. *Bot. Helv.* 95/1: 25-31.

**EN *Ranunculus seguieri* VILL. – Séguiers Hahnenfuss – Ranunculaceae**

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6	F	D	FL	A	I	Global	CH
		EN					-		4/NT			EN/rE

